**ZH I 282‒284**

**131**

**Riga, 1. Dezember 1758**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)**

S. 282, 14

Herzlich Geliebtester Vater,

15

Wir sehnen uns nach guter Nachricht von Ihrer Beßerung. Gott erhöre

unser Gebet und erhalte Sie nach Seinem Gnädigen Willen, und helfe Ihnen

das Joch und die Last dieses Lebens tragen.

Schonen Sie Ihr schwaches Haupt so viel als möglich, und seyn Sie wegen

Ihrer zärtlichen Zuschriften an Ihre Kinder unbekümmert. Wir verstehen

20

selbige vollkommen, und ich für mein Theil kann nicht die geringste Spur der

Zerstreuung, worüber Sie klagen, entdecken. Gott wird Ihnen gnädig seyn,

legen Sie, wie jener Knabe, der seinem Vater über sein Haupt klagte, selbiges

auf den Schoos der mütterlichen Vorsehung, und harren Sie Seiner und

Ihrer Hülfe.

25

Läßet auch ein Haupt sein Glied,

Welches es nicht nach sich zieht?

Ich bin heute auch zum ersten mal diese Woche ausgegangen, weil ich seit

8 Tagen mit starken Flüßen beschwert gewesen. Ich danke aber Gott, daß ich

jetzt an meinen letzten Feind und Wohlthäter eben so oft und mit eben so viel

30

Freude als in meiner ersten Jugend denken kann. Wir wollen uns durch dies

finstre Thal, Liebster Vater, an einem Stab und Stecken halten, der uns beyde

trösten soll, und mit dem unsere seelige Freundin vor uns über diesen Jordan

gegangen ist.

Ich danke auf das kindlichste für Ihre gütige Versicherung das bestellte

35

zu besorgen, und verlaße mich darauf. Wenn Sie etwas überschicken, bitte

**S. 283**

ich alles an meinen Bruder zu addressiren, weil ich nicht gern mit den

Fuhrleuten etwas zu thun haben will. Youngs Schriften hatte ich gern mit HE.

Borchard gesehen, den ich noch nicht kenne, sich aber noch etwas hier aufhalten

wird. Ist es noch Zeit, so bitte mir Rambachs kleine Sammlung von Luthers

5

Schriften beyzulegen, die mir mein Bruder vergeßen. Sie ist im braunen

Bande in 800 und steht im schmalen Schranke.

Meine kleine Schülerinn, die Sonnabends und Sonntags in Ihrer Eltern

Hause zubringt, besuchte heute, und klagte über fieberhafte Zufälle. Der liebe

Gott erhalte mir dieses liebe Kind!

10

Mein Bruder hat sein Schulexamen überstanden, und möchte wohl

künfftige Woche in sein Amt eingeführt werden. Es ist wichtiger, als er sich selbiges

vielleicht vorgestellt, weil er zur Verbeßerung der ganzen Schule geruffen

worden, und so wohl den Kindern als Lehrern zum Gehülfen gesetzt wird.

Er hat Ursache sein Unvermögen wie Salomon zu erkennen, und sich selbst als

15

ein Kind anzusehen, das weder seinen Ausgang und Eingang weiß, damit

er um ein gehorsam und verständiges Herz bitte, das mächtige Volk zu richten,

das ihm anvertraut wird, um die Heerde zu weiden mit aller Treue und zu

regieren mit allem Fleiß. Ich habe zu viel Ursache ihn auf den zu weisen, der

so gar unser Gebeth, das wir im Schlaf und den Träumen deßelben thun

20

erhört, der Weisheit giebt ohne es jemanden vorzurücken; und suche ihm alle

die bunten Stäbe mitzutheilen, die Er mir darinn machen gelehrt.

Menschenfurcht und Menschengefälligkeit sind die zwo gefährliche Klippen, an denen

unser Gewißen am ersten Schiffbruch leyden kann, wenn unser Lehrer

und Meister nicht am Ruder sitzt. Ich vertraue auf den, der meine

25

Hoffnung nicht hat noch wird laßen zu schanden werden; und der um treue

Arbeiter zu seiner Erndte uns zu beten befohlen, und selbige Selbst dazu schaft

und bereitet.

Ich freue mich von Grund des Herzens, daß er jetzt anfängt, wie es scheint,

sich ein wenig von der Gleichgiltigkeit aufzumuntern, die mich anfänglich bey

30

ihm ein wenig beunruhigt hat, und der ich alle mein natürlich Feuer

entgegenzusetzen gesucht habe. Ich habe für ihn so wohl als mich selbst gezittert; weil

es leicht ist von einer Gleichgiltigkeit in eine Fühllosigkeit zu verfallen, und

selbige bey dem Eintritt unsers Berufs am wenigsten zu entschuldigen, auch

an gefährlichsten ist, da wir ohnedem Anlaß genung in der Folge bekommen

35

auf selbige zu wachen, und uns von unseren natürlichen Hange zur Trägheit

und Schläfrichkeit und dem reitzenden Beyspiel anderer nicht täuschen zu

laßen. Mit unserm Eyfer hingegen geht es uns wie Moses, daß wir leicht

**S. 284**

beyde Gesetz Tafeln darüber entzwey brechen – Wir werden aber von

demjenigen getröstet, der uns demüthigt, und fröhlich gemacht durch eben die,

welche von uns vielleicht betrübt werden. Ich weiß, daß Gott unsers Herzens

Wunsch erfüllen wird, nach seinem Willen, der allein der beste ist, und nach der

5

Hand des Herrn unsers Gottes über Uns.

Er giebt dem HErrn Rector jährlich 100 Thrl. Alb. für Logis, Tisch pp

dem er als dem Werkzeug seines Ruffes alle mögliche Erkenntlichkeit

nächstdem schuldig ist.

Mein lieber Bruder besucht mich fast alle Abend, die wir allein unter uns

10

zubringen, weil ich ihn mit Fleiß noch etwas entfernt in unserm Hause halten

will. Den Sonntag haben wir beyde als unsern Familientag abgemacht. Wir

gehen zusammen in die Kirche, und darauf trinken wir unsern Thee, er ist der

Vorleser einer englischen Predigt, und spielt ein Lied auf dem Clavezin

meines Zimmers zur Abwechselung. Seine Zeit ist ordentlich biß 9 Uhr; und

15

unsere Abendmahlzeiten gewöhnlich in einem Honigbrodt, weil uns das am

besten schmeckt, wozu wir einige Gläser Wein trinken, wenn wir Lust haben.

Mit dieser Ordnung bin sehr zufrieden, weil sie weder mir noch meinen

Freunden beschwerlich fällt, deren Gutherzigkeit uns jederzeit lehren soll desto

bescheidener zu seyn.

20

Ich habe mein Herz gegen Sie, Geliebtester Vater, ausgeschüttet. Sie

werden uns beyde in Ihr Gebeth und Liebe einschließen. Gott erhalte, stärke und

seegne Sie an Seele und Leib. Grüßen Sie die gute Jgfr. Degnerinn. Ich

ersterbe mit kindlichstem Handkuß Ihr gehorsamst verpflichtester Sohn.

Joh. Ge. H.

25

Riga. Sonnabends. den 1 Dec. 1758.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (48).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 334–336.

ZH I 282–284, Nr. 131.

**Textkritische Anmerkungen**

**283/6** 800] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* 8vo

**283/33** unsers] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: unseres

**Kommentar**

**282/22** 2 Kön 4,18ff.

**282/25** aus der 2. Strophe des Liedes »Jesus, meine Zuversicht« (Evangelisches Gesangbuch 526)

**282/29** 1 Kor 15,26

**282/31** Ps 23,4

**282/32** Freundin] Hs. Mutter

**283/1** Johann Christoph Hamann (Bruder)

**283/2** Welches Werk von Young, nicht eindeutig zu ermitteln, vll. Young, *The complaint*; jedenfalls hat H. in seinen Londoner Schriften eifrig mit den *Night-Thoughts* gearbeitet, siehe Hamann, *Biblische Betrachtungen eines Christen*, LS S. 66/8, dazu App. S. 452.

**283/3** Borchard] Student aus Königsberg, HKB 123 (I  265/6)

**283/4** Rambach, *Lutheri Auserlesene erbauliche Kleine Schriften*

**283/6** 8] Oktavformat

**283/7** Johanna Sophia Berens

**283/10** HKB 130 (I  281/19)

**283/16** 1 Kön 3,9

**283/17** 1 Mo 30,31

**283/21** 1 Mo 30,37

**283/26** Mt 9,38

**284/1** 2 Mo 32,19

**284/2** 5 Mo 8,16

**284/6** Johann Gotthelf Lindner

**284/6** Thrl. Alb.] Albertsreichsthaler, 1616 in den Niederlanden eingeführt, im 18. Jhd. zeitweise auch in Preußen und Dänemark geprägt; wichtiges internationales Zahlungsmittel im Ostseeraum

**284/13** Clavezin] Cembalo

**284/22** NN. Degner

**284/25** Sonnabends] Der 1.12.1758 war ein Freitag.

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.